

„Transformation“ und offensive Gewerkschaftspolitik

Wir erleben zur Zeit große Veränderungen – darunter eine 4. Industrielle Revolution auf der Basis von cyber- physischen Systemen - die sich auf das tägliche Leben aller Menschen und die gesamte Gesellschaft auswirken werden. „Transformation“ wird von der IG Metall als eines der zentralen, strategisch wichtigen Themen der Gegenwart und Zukunft der Industrie gesehen. Das Motto der IG Metall ist:

„Transformation gestalten: „Sicher – Gerecht – Selbstbestimmt“

Am 29. Juni 2019 wird unter diesem Motto eine zentrale Demonstration stattfinden. Bis dahin soll ein „Transformationatlas“ erstellt werden, der zeigt, wo große Veränderungen sein werden. Viele Betriebe und Arbeiten verändern sich derzeit deutlich schneller und stärker, als noch vor 5 oder 10 Jahren. Das unterstreicht, wie wichtig diese Schwerpunktsetzung unserer Gewerkschaft ist.

- Weil diese Veränderungen außergewöhnlich weitreichend für die Beschäftigten und unsere Gesellschaft sind, werden sie in der IG Metall zu Recht nicht mehr nur als Wandel, sondern als „Transformation“ bezeichnet.
- Fast alle Arbeitsplätze ändern sich oder werden sogar im Zuge von „Digitalisierung“ und „Industrie 4.0“ verschwinden. Zwar werden auch neue, andere Arbeitsplätze mit anderen Anforderungen an die Qualifikation der Beschäftigten entstehen. Aber dies sind voraussichtlich deutlich weniger, als die, die im Zuge dieser Rationalisierungswelle abgebaut werden.
- Transformation umfasst: Digitalisierung und Industrie 4.0, die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle, Globalisierung, die Neugestaltung von Wertschöpfungsketten, Dekarbonisierung und Trend zur Elektromobilität.

Was sind die Aufgaben offensiver Gewerkschaftspolitik vor diesem Hintergrund?

- Zu befürchten ist, dass - unter den Bedingungen kapitalistischer Herrschaft - die allfällige Anforderung nach jederzeitiger Verfügbarkeit der Beschäftigten bei einer digitalisierten Industrie 4.0 noch weiter zunehmen wird. Statt, dass das Rationalisierungspotential zur radikalen Verkürzung der Arbeitszeit und Humanisierung der Arbeit genutzt wird. Themen der Arbeitszeitverkürzung und -gestaltung sowie der Humanisierung der Arbeits- und Leistungsbedingungen, der Bildung von Gegenmacht durch Erweiterung der Mitbestimmung und Beteiligung der Beschäftigten müssen für uns daher noch stärker in den Vordergrund der Betriebs- und Tarifpolitik treten.
- Damit die dringend erforderliche Humanisierung der Arbeit nicht zum Wettbewerbsnachteil tarifgebundener Betriebe gegenüber einer rücksichtslos nach bloßem kurzfristigem Profitinteressen orientierten tariflosen Konkurrenz gerät, ist durch offensive gewerkschaftliche Aktivität und gleichzeitige politische Mobilisierung für gesetzliche Maßnahmen die allgemeine Durchsetzung von Tarifverträgen auch im Prozess der Transformation anzustreben.

- Im Kapitalismus ist Stillstand Rückschritt. Der eine Kapitalist ist des Anderen Tod. Den kannibalistischen Charakter des Kapitalismus können wir nicht aufheben, solange dieses Wirtschaftssystem besteht. Offensive Gewerkschaftspolitik wird daher auch nicht als Co-Management Rationalisierungsmaßnahmen zu Industrie 4.0, die ein Kapitalist sonst „verschläft“, einfordern, welche womöglich zu Lasten der Beschäftigten – auch in anderen Ländern – gehen. Co-Manager geraten in Gefahr, verantwortlich gemacht zu werden für Entscheidungen, die sie in Wahrheit nicht beeinflussen können. Die rechtlichen Möglichkeiten echter Einflussnahme auf wirtschaftliche Entscheidungen des Kapitals fehlen noch weitestgehend. Das ist erst das Ziel der von uns angestrebten Wirtschaftsdemokratie. Wohl aber ist auch heute schon im Rahmen einer erkennbaren, vernetzten Strategie ein alternativer Pfad der Transformation im Sinne von „Gegenmacht in Betrieb und Gesellschaft“ einzufordern. Alternative Technik- und Produktgestaltung und eine menschengerechte Gestaltung des Arbeitsumfeldes hat die Transformation in eine nicht-profitorientierte Arbeitswelt zum Ziel, die den Menschen, der Gesellschaft und der Umwelt an erster Stelle nutzt und nicht dem privaten Profit- und Verwertungsinteresse der Eigentümer der Produktionsmittel.
- Nicht nur der Einsatz neuer und vernetzender Technik verändert die Arbeitswelt. Es sind auch politische Entscheidungen, die notwendig wurden und werden, um schlicht das Überleben der Menschheit zu ermöglichen. Der Ausstieg aus der Atomenergie, das Setzen auf regenerative Energieformen, die Dekarbonisierung bringen Umwälzungen mit sich, zu denen eine offensive Gewerkschaftspolitik sich verhalten muss. **Ein bloßes „vom Betrieb her denken“ reicht nicht aus.** Unsere Gewerkschaft definiert ihre aktuelle Politik auch aus ihrer allgemeinen Zielsetzung für eine freie, solidarische und menschenwürdige Gesellschaft. Und dazu gehört auch eine gesunde Umwelt. Wir setzen uns daher nicht dafür ein, die Klimaziele so weit nach hinten zu schieben, bis sie konfliktfrei erreicht werden können. Im Gegenteil sind wir dafür, den Reichtum in unserer Gesellschaft so umzuverteilen, dass die von den politisch gewollten Veränderungen betroffenen Menschen sozial abgefedert werden und ihnen eine sinnvolle berufliche Alternative geboten wird.

Offensive Gewerkschaftspolitik ist eine solidarische Politik

Wenn „Transformation“ die großen Veränderungen beschreibt, die unser aller Leben betreffen, dann gehören dazu auch die globalisierte Wirtschaft, die Drohungen mit Verlagerungen und die Zunahme von Krieg, Vertreibung und Flucht in der Welt.

- Gerade unter vernetzten, globalisierten Bedingungen der Wirtschaft kann gewerkschaftliche Solidarität nur international sein. Wir setzen uns daher für die Integration geflüchteter Menschen und für die Beseitigung von Flucht-Ursachen ein.
 - Dazu gehört ein Stopp aller Rüstungsexporte.
 - Aber auch das Verhalten der meisten Industrieländer, einschließlich Deutschlands, sich Zugang zu Rohstoffen zu verschaffen, andere Länder in finanzieller Abhängigkeit zu halten, mit „dem Westen“

kooperierende Despoten zu stützen oder die Märkte anderer Länder mit billigeren landwirtschaftlichen Exporten zu überschwemmen, zerstört die Lebensgrundlage vieler Menschen. Wir fordern, dass auch diese Politik, die viele Menschen in die Flucht treibt, zu Gunsten einer solidarischen Außen- und Handelspolitik geändert wird.

Wir treten überall gegen Rassismus, Nationalismus und Fremdenfeindlichkeit ein.

„Transformation“ muss die Frage nach dem „Wohin?“ stellen.

Wir wollen keinen noch profitableren und international „wettbewerbsfähigeren“ Kapitalismus und wir wollen die Transformationen nicht nur begleiten und sozial abfedern. Unser Ziel ist die gesellschaftliche Veränderung hin zu einer solidarischen Gesellschaft und das heißt konkret:

- In der Arbeitszeitpolitik stellen wir die Lebenszeit der Beschäftigten über die Verfügungsgewalt des Kapitals und fordern Zeitsouveränität ein.
- Das beinhaltet auch radikale Schritte der Arbeitszeitverkürzung bei vollem Entgelt- und Personalausgleich, die gesetzlich flankiert werden müssen.
- Unsere Leistungspolitik will der Arbeit wieder ein menschliches Maß geben. Dazu gehört eine tarifliche Mindestpersonalbemessung in allen Betrieben.
- Alle Betriebe sollen verpflichtet werden auszubilden: Wer nicht ausbildet, soll zahlen!
- Wir fordern Mitbestimmungs- und Veto-Rechte bei der Verlagerung und Schließung von Betrieben und Betriebsteilen.
- Tarifverträge müssen in allen Branchen verbindlich für alle Betriebe sein.
- Wir wollen demokratische Entscheidungsrechte in allen Betrieben, auch in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten. Dabei ist uns das Konzept der Wirtschaftsdemokratie das Leitmotiv!

So können die langfristigen Ziele einer offensiven Gewerkschaftspolitik in die tägliche Gewerkschaftsarbeit entlang der Transformation eingebunden werden.

Wir sind keine Co-Manager im Rahmen einer Transformation des Kapitalismus. Wir wollen die Veränderung hin zu einer menschengerechten Lebens- und Arbeitswelt in einer solidarischen Gesellschaft! Dazu brauchen wir eine offensive Gewerkschaftspolitik, die mitglieder-, beteiligungs- und konfliktorientiert den Betrieb zum Startpunkt nimmt, um Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen. Wir wollen eine „Gewerkschaft schaffen, die dafür sorgt, dass Menschen, die bei uns Mitglied werden, Außergewöhnliches tun“ - gerade im Prozess der Transformation.

Die Demonstration am 29. Juni werden wir dafür nutzen, diese Ziele in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir wollen mit ganzer Kraft die Mobilisierung vorantreiben, um zu zeigen, dass unsere IG Metall ihrer gesellschaftlichen Verantwortung im Kampf für ein gutes Leben nachkommt.